

Corona: Bessere Luft, aber mehr Ungleichheit

Dem Einbruch der Wirtschaftsleistung durch Corona steht eine verringerte Umweltbelastung gegenüber. Unter dem Strich dürfte der Wohlstand sinken.

Wohlstand ist mehr als Wachstum, auch soziale und ökologische Aspekte zählen. In dieser Hinsicht sind die Folgen der Corona-Pandemie zwiespältig: Einerseits ist die Umweltbelastung etwa durch weniger Verkehr zurückgegangen. Andererseits ist damit zu rechnen, dass die Ungleichheit der Einkommen zugenommen hat. Unter dem Strich dürfte der Wohlstand in Deutschland gesunken sein, erwarten Wissenschaftler, die im Auftrag des IMK regelmäßig den Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI) für Deutschland berechnen. Der NWI werde im Jahr 2020 eine negative Entwicklung aufweisen, wenn auch sehr wahrscheinlich in geringerem Maß als das Bruttoinlandprodukt (BIP), heißt es in ihrer Analyse. Die Ergebnisse widersprechen der in der öffentlichen Debatte gelegentlich geäußerten These, dass die durch die Coronakrise ausgelöste Schrumpfung der Wirtschaft den Weg aufzeige zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise ohne Wohlstandsverluste.

In die Berechnungen von Benjamin Held, Dorothee Rodenhäuser und Hans Diefenbacher vom Institut für Interdisziplinäre Forschung gehen 20 Einzelkomponenten ein, die zusammen den NWI ergeben. Da in den NWI auch Variablen zur Umweltbelastung und zur sozialen Situation in Deutschland einfließen, zeigt er ein umfassenderes Bild von Wohlstand als das BIP, das lediglich marktvermittelte Wertschöpfung abbildet. Aktuelle Werte für den NWI für 2020 liegen zwar noch nicht vor. Aber bei vielen Einzelindikatoren ist bereits absehbar, in welche Richtung sie sich bewegen werden. So dürfte die Ungleichheit der Einkommen zugenommen haben, weil Geringverdiener infolge des Lockdowns häufiger Einbußen erlitten. Ein Grund: Sie arbeiten oft in Berufen, in denen eine Verlagerung ins Homeoffice gar nicht oder sehr viel schwerer möglich ist. Hinzu kommt die gestiegene Arbeitslosigkeit. Kapitaleinkommen sind den Forschern zufolge dagegen weniger von der Krise betroffen – die Börsenkurse erholen sich beispielsweise bereits wieder.

Der private Konsum, eine weitere wichtige Wohlstandskomponente bei der Berechnung des NWI, wird in diesem Jahr krisenbedingt erheblich geringer ausfallen als im Vorjahr. Das IMK rechnet mit einem Rückgang von rund fünf Prozent. Negativ wirkt sich die Krise auch auf das soziale Engagement aus. Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens, die beispielsweise die Arbeit in Vereinen zeitweise zum Erliegen brachten, dürften den im NWI berücksichtigten Umfang der ehrenamtlichen Arbeit reduzieren.

In den NWI geht, im Gegensatz zum BIP, nicht nur die gegen Geld erfolgte Wertschöpfung ein, sondern auch der „Wert der Hausarbeit“. Und dieser dürfte im laufenden Jahr zugenommen haben, weil sich viele Aktivitäten während des Lockdowns „von der Sphäre formellen Wirtschaftens in die informelle Sphäre“ verschoben haben. Die Menschen waren nicht untätig, sondern haben anstelle von Erwerbs-

arbeit oft verstärkt häusliche Aufgaben erledigt und angesichts geschlossener Schulen und Kitas viel mehr Zeit in die Kinderbetreuung investiert. Schon weil dies berücksichtigt wird, dürfte der mit dem NWI gemessene Wohlstand weniger zurückgehen als das nur auf dem BIP basierende Wirtschaftswachstum.

Umweltbelastung und Verkehrsunfälle zurückgegangen

Andere Faktoren ergänzen das BIP nicht nur, sondern fließen bei der Berechnung des NWI sogar mit umgekehrtem Vorzeichen ein. Zum Beispiel die gesunkenen Kosten des Pendelverkehrs: weniger Stress, Zeitverlust, Energieverbrauch, Umweltbelastung. Besonders drastisch zeigt sich der Unterschied am Beispiel der Verkehrsunfälle, deren Zahl im März und April um 23 beziehungsweise 35 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen ist. Auf den NWI wirkt sich dies positiv aus, beim BIP schlagen die ausbleibenden Ausgaben für Rettungseinsätze und Autoreparaturen negativ zu Buche.

Als wohlstandssteigernd werden im NWI zunehmende öffentliche Ausgaben in bestimmten Bereichen verbucht. Das gilt etwa für steigende Gesundheitsausgaben durch die personelle Aufstockung der Gesundheitsämter.

Positiv wird sich nach Ansicht der Wissenschaftler aber vor allem die verringerte Umweltbelastung auswirken. Ersten Untersuchungen zufolge ist etwa der Stromverbrauch von Ende April bis Anfang Juli um beinahe 10 Prozent gesunken. Die täglichen CO2-Emissionen lagen Anfang April weltweit um 17 Prozent unter dem Wert von 2019. Und „mit den geringeren Emissionen sinken auch die im NWI veranschlagten Schadenskosten, die wohlfahrtsmindernd wirken“, so die Wissenschaftler.

Bei einigen anderen NWI-Komponenten trauen sich die Forscher keine Prognose für das aktuelle Jahr zu. Ob zum Beispiel die durch Kriminalität verursachten gesellschaftlichen Kosten sinken oder zunehmen oder ob die „gesellschaftlichen Ausgaben zur Kompensation von Umweltbelastungen“ höher oder niedriger ausfallen werden als im vergangenen Jahr, ist noch nicht abzusehen.

Bis Corona ging es bergauf

Das neueste bereits vollständig ausgewertete Jahr ist 2018. Hier liegen nun alle Daten vor und es zeigt sich: Bis dahin ist der Wohlstand laut NWI zum fünften Mal in Folge gestiegen. Maßgeblich dafür waren stetig zunehmende Konsumausgaben – getrieben von steigenden Löhnen –, ein sinkender Energieverbrauch, weniger Treibhausgas-Emissionen, eine „leichte Verringerung“ der Einkommensungleichheit sowie gestiegene Ausgaben für Bildung und Gesundheit. Von 2017 bis 2018 ist der Wohlstand in Deutschland nach NWI-Kriterien damit um 40 Milliarden Euro gewachsen, wovon 17 Milliarden den Umweltkomponenten zuzuschreiben sind.

Die vorliegenden NWI-Werte reichen zurück bis 1991. Von der Jahrtausendwende bis 2013 hat sich der Index beinahe durchgängig schlechter entwickelt als das BIP. Erst seit 2014 steigen beide Indikatoren im Einklang. 2019 dürfte sich der Anstieg noch fortgesetzt haben, erwarten die Wissenschaftler. 2020 rechnen sie mit Wohlstandsverlusten. „Festgehalten werden“ könnte „aber schon heute, dass der NWI – obwohl er weit davon entfernt ist, alle Folgen der Pandemie abzubilden – besser zum Nachzeichnen ihrer vielfältigen Wirkungen in der Lage ist als das BIP“. Und auch die Frage, inwieweit nun das Umsteuern im Sinne der sozial-ökologischen Transformation gelingt, lasse sich durch den NWI wesentlich genauer erkennen. Denn: „Eine erweiterte Wohlfahrtsperspektive, wie sie der NWI anbietet, macht deutlich, dass neben der – unbestritten wichtigen – wirtschaftlichen Erholung weitere Ziele berücksichtigt werden müssen: bei-

spielsweise die Verringerung oder wenigstens Stabilisierung der Einkommensungleichheit und die Verbesserung der Umweltsituation, insbesondere zum Schutz des Klimas.“ <

Quelle: Benjamin Held, Dorothee Rodenhäuser, Hans Diefenbacher: NWI 2020 – Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wohlfahrt, IMK Policy Brief Nr. 96, August 2020



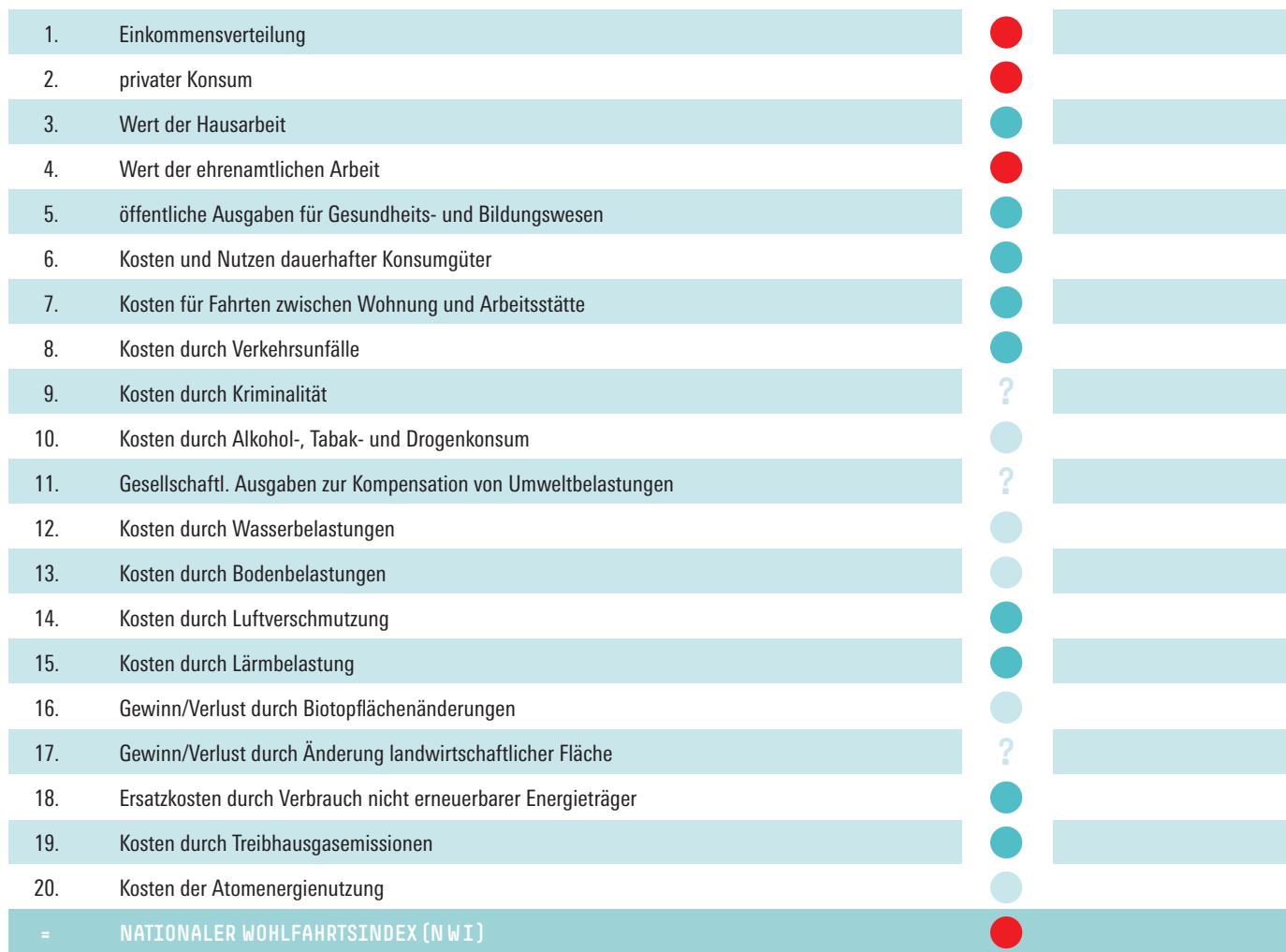
MEHR INFOS IM VIDEO

Der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI) zeigt ein umfassenderes Bild von Wohlstand als das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Wie sich der Index zusammensetzt, zeigt das Video:
<https://www.youtube.com/watch?v=czDKxYmX3so&feature=youtu.be>

Wie Corona auf den Wohlstand wirkt: Gemischte Bilanz

So werden sich verschiedene Wohlstandskomponenten 2020 voraussichtlich entwickeln ...

KOMPONENTE



● positiv

● negativ

● unverändert

? unklar